

Zu den unterschiedlichen Meinungen über Bedeutung und Rolle der „Jugendsprache“

ZERROUKI Dalila
Laboratoire de Traduction et Méthodologie (TRADTEC)
Université d'Oran 2

Abstrakt

Jugendsprachen sind nicht nur aktuelle Phänomene der Gegenwartssprache, sie sind vielmehr historische Phänomene, die in verschiedenen Ausprägungsformen bereits in früheren Entwicklungsstadien der Sprachgeschichte dokumentiert und analysiert wurden. Das Thema „Jugendsprache“ oder „Sprache der Jugend“ wurde unter soziologischen, didaktischen und linguistischen Aspekten geforscht. Es hat viele unterschiedliche sogar kontroverse Meinungen geleistet, obwohl die Forschungen dieser Sprachvarietät sehr alt sind. Schon im „Deutschen Wörterbuch“ der Gebrüder Grimm von 1877 findet sich der Begriff „Jugendforschung“, die man in Hervorhebung der Jugend anstellt: „Die Zeiten sind vorbei. Heute sind Jugendliche längst nicht mehr Subjekt eigener Forschungen sondern Objekt von WissenschaftlerInnen, JournalistInnen und PädagogInnen, deren Intentionen sie in der Regel nicht einmal erfahren und deren Erkenntnisse sie entweder gar nicht erst zu sehen bekommen oder aufgrund der gewählten Sprache und Präsentationsformen nicht begreifen können.“ Nur die Bedeutung des Begriffs „Jugendsprache“ hat vielfältige Meinungen dargestellt, die positiv, neutral und sogar negativ sind, einige Forscher haben die „Jugendsprache“ als Bedrohung der Standardsprache definiert. Andere haben sie als eine „logische“ Schöpfung der Jugend beschrieben, die mit ihren Alten, ihren Gedanken, ihrer Umgebung und sogar ihren Art und Weise ihrer Bekleidung entspricht.

Schlüsselwörter: Jugendsprache, Jargon, Slang, Sprachvarietät, Standardsprache, Alter, Soziale Bedingungen, Kreativität.

ملخص:

ليس موضوع “لغات الشباب” مجرد ظاهرة معاصرة في البحث اللغوي الحديث وإنما ظاهرة تاريخية، حيث تم البحث والتوثيق عنها في وقت سابق من عدة أوجه نظر اجتماعية، تعليمية و لغوية و لهذا كان لمفهومها فقط لغة الشباب آراء مختلفة و أحيانا متضاربة بالرغم من قدم هذا الموضوع حيث انه تم ذكره في القاموس الألماني القديم للأخوين غريم عام 1977.

في الأبحاث المعاصرة لم يعد موضوع “لغات الشباب” مقتصرًا على أبحاث خاصة و لكن موضوع اهتم لمختلف العلماء، الصحفيين حيث نجد منهم من عرف “لغة الشباب” بطريقة سلبية لأنها حسب آرائهم تدمير اللغة الرسمية و آخرون اعتبروا انه من المنطق أن تكون للشباب لغة خاصة تتماشى مع أعمارهم و أفكارهم و محيطهم و حتى طريقة لباسهم و فئة ثالثة عرفتها على أنها غنى و إبداع للغة الرسمية.

الكلمات المفتاحية: لغة الشباب، رطانة، شعار، تنوع اللغة، لغة رسمية، سن، ظروف اجتماعية، إبداع.

1. Negative Meinungen über die Bedeutung der „Jugendsprache“

Der Pädagoge Joachim Kutschke ist aus vielen anderen Forschern, der die Jugend und „ihre Sprache“ als etwas „unsinnvolles“ beschreibt, im Spiegel (20.09.07, 1984) hat folgendes geschrieben: “Die Generation ist maulfaul geworden, hat nicht das Bedürfnis, sinnvoll miteinander zu reden. Was sie mühsam hervorpressen, sind Stereotype Worthülsen.[...] Auch beim Schreiben, beim Erfinden und Phantasieren gehen ihnen die Worte aus. Was bleibt, sind Sprechblasen, Werbesprüche, Klischees. Phantasie und Sprache werden zugeschüttet“.

Der Pädagoge Joachim hat die Jugendsprache sogar als Bedrohung des Deutschen, ein weiterer Spiegel-Titel lautet mehr als zwei Jahrzehnte später: „Rettet dem Deutsch!“

Die Verlotterung der Sprache (Der Spiegel 40.02.10.2006)“ (Neuland, E.;2014:11)

Die Gruppe der Jugendsprachkritiker beanstandet (in abnehmender Häufigkeit) vor allem:

- die Verwendung von Entlehnungen (33 Dokumente),
- die angebliche Entstehung von „Verständnisbarrieren“ durch Jugendsprache (15 Dokumente),
- eine grundsätzliche oder zunehmende Aggressivität im jugendlichen Sprechen (13 Dokumente),
- Jugendsprache als Zeichen sinkender Sprachkompetenz (8 Dokumente),
- mangelnde Differenziertheit (8 Dokumente) bzw. lexikalische Armut (7 Dokumente),
- Jugendsprache als restringierte Comicsprache (6 Dokumente) und
- angeblich „altersfeindliches“ Vokabular (2 Dokumente).

Andere Forscher haben die Jugendsprache als Salopp Sprache definiert, unter denen zitiere ich Heine, der folgendes sagt :“Wem gut ein Drittel der Ausdrücke im Pons-Wörterbuch hängt zum Wortschatz sich salopp gebundener Kompostis gehören, dann legt das eigentlich nur einen Schluss nahe: wer sich von den Erwachsenen wirklich abgrenzen will, muss auf jugendsprachliche Ausdrücke verzichten“ (Neuland, E.;2014:43).

Die Jugendsprache wird von anderen Wissenschaftlern als Sprache, die nicht homogen ist denn die Jugend selbst -ihrer Meinung nach- sind in diesem Alter nicht homogen: „Die Nichtexistenz einer homogenen Jugend bedingt somit die Nichtexistenz einer Jugendsprache. Daher wird der Terminus „Jugendsprache“ in dieser Arbeit vermieden und durch die Termini „Sprachgebrauch Jugendlicher“ oder „jugendsprachlich“ ersetzt“ (Neuland, E.;2014:27-28)

Die Jugendsprache wird von vielen Forschern wie Küpper als „Jargon“ gesehen: „Wenn man den Äußerungen von Sprachwissenschaftlern vor wenigen Jahrzehnten glauben darf, dann ist Jugendsprache ein „Jargon“ einer bestimmten Sondergruppe , der den größeren und wertvolleren Teil der Jugend erniedrigt und beleidigt“ (Schlobinski, P.; 1993:S9).

Joachim Stave beschreibt die Jugendsprache als etwas „kindliches“ d.h. eine Sprache, die nicht auf Normen und Regeln basiert sondern hängt nur von der Kommunikation ab, er schreibt im Jahre 1964 über die von ihm so bezeichnete „Halbstarksprache“, „dass ihr bei aller Überkümmerlichkeit etwas infantiles an [haftet] , dass sie darüber hinaus ruppig und pöbelhaft klingt, ist unüberhörbar“ (Schlobinski, P.; 1993:S9).

Hennes Untersuchung , die bekannteste und die erste , die breit empirisch fundiert ist , beleuchtet das Phänomen „Jugendsprache“ unter verschiedenen Gesichtspunkten und geht davon aus bzw. kommt zu dem Schluss , dass Jugendsprache nicht eine homogene Varietät des Deutschen ist, sondern ein „spielerisches Sekundärgefüge“, das folgende strukturelle Formen begünstigt:

1. Grüße, Anreden und Partnerbezeichnungen (Tussi),
2. Griffige Namen und Sprüche (mach'n Abgang),
3. Flotte Redensarten und Stereotype Floskeln (Ganz cool bleiben),
4. Metaphorische , zumeist hyperbolische Sprechweisen (Obermacker , Direktor),
5. Repliken mit Entzückungs- und Verdammungswörtern (saugait),

6. Prosodische Sprachspielereien, Lautverkürzungen und Lautschwächungen sowie graphostilistische Mittel (wAhnsinnig),

7. Lautwörterkommunkation (bäh, würg),

8. Wortbildung: Neuwörter, Neubedeutung, Neubildung (ätzend, Macke), Worterweiterung: Präfix- und Suffixbildung, Kurzwörter (abfahren, Schleimi). (Schlobinski, P.; 1993:22)

Wie Sie schon bemerkt haben, haben die obengenannten Forscher die Jugendsprache so negativ kritisiert und sie haben diese Sprachvarietät als etwas kindliches, unsinnvolles, inhomogenes und sogar als wildliches definiert. Und so haben die Kreativität der Jugend „vernichtet“.

2. Neutrale Meinungen über die Bedeutung der „Jugendsprache“

Viele andere Forscher haben die Jugendsprache als etwas natürliches abhängig vom Alter, von der Umgebung und von der sozialen Bedingungen angesehen.

„Die Forschung ist darin einig, dass der Versuch, sich eine eigene Identität zu schaffen, ein zentrales Merkmal der Adoleszenz ist ... Der Sprache kommt dabei, neben Kleidung, Gestik, gemeinsamen Musikinteressen u.a. eine zentrale Rolle zu. Andererseits ist die Konstruktion einer (Selbst-) Identität und damit einhergehend die Abgrenzung vom anderen Alterität ein Merkmal, das für alle Peer- Gruppen gilt. (Dürscheid,Ch.;2003:23).

Grundsätzlich sind alle sozialen Gruppen in der Lage, eigene Varietäten herauszubilden und sich so von der Standardsprache abzuheben. Eine sprachliche Varietät setzt allerdings eine (relative) Homogenität der Sprechergruppe voraus, die ein gemeinsames Register kennt und verwendet, d.h. nicht nur die Jugend, die eine besondere Sprache haben aber auch alte Generation verfügt über ein bestimmtes Wortschatz, der mit ihr verbunden ist.

Natürlich kann die Jugend den Wortschatz der alten Generation benutzen aber unter bestimmten stilistischen Schicht oder Absicht wie z.B. ironisch.

Wie viele andere Sprachwissenschaftler sieht Wolfgang Bachofer die Jugendsprache als Umgangssprache der deutschen: „... Wortbildung, Syntax, Wortschatz und Entlehnungen, sieht aber lediglich im Wortschatz „echte“ jugendsprachliche Besonderheiten.

(Ackermann, A;2009:31)

Also nach Bachofer sind alle Charakteristika der „Jugendsprache“ außer Wortschatz und Wortsemantik gleichzeitig auch Elemente der gesprochenen deutschen Umgangssprache.

Die Betrachtung von Jugendsprachen im gesellschaftlichen Wandel zeigt uns aber auch, dass Jugendliche in unterschiedlichen Ausprägungsformen ihres Sprachgebrauchs zum Teil eher affirmativ, zum Teil eher spöttisch – ironisierend, karikierend, zum Teil aber auch auflehnend- oppositionell auf zeitgeschichtlichen Bedingungen Bezug nehmen :

„... gesellschaftliche Verhältnisse werden vielschichtig in Jugendsprachen gespielt und gegespielt.“ (Neuland,;2003:11)

Duden hat auch den Terminus „Jugendsprache“ nicht nur unter soziologischen oder gesellschaftlichen Perspektiven aber unter rein sprachwissenschaftlichen Aspekten definiert: „Die Dudenredaktion versteht in ihrer lexikographischen Tätigkeit Jugendsprache als sprachliche Äußerungen, die in der Jugendkultur entstehen, als Wortgut, das unter Jugendlichen üblich und gebräuchlich ist und durch dessen Gebrauch sich Jugendliche (bewusst oder unbewusst) vom Sprachverhalten Erwachsener absetzen“.(Neuland, ;2003:277)

In der Forschung wird unter dem Begriff „Jugendsprache“ in der Regel die Sprache und der Sprachgebrauch im „sozialen Alter der Jugend“ gefasst, der sich vom Sprachgebrauch anderer

Altersgruppen und von den Standardformen unterscheidet. „Jugendsprache wird – je nach linguistischer Ausrichtung – unterschiedlich konzeptionalisiert, entweder als Sondersprache oder Slang, als eigenständige Varietät oder als gruppenspezifische Sprechstile. Als typische Phänomene von Jugendsprache werden angeführt: die Bevorzugung bestimmter syntaktischer Strukturen (Ellipse, Anakoluthe), die häufig Verwendung von Gesprächspartikeln, Tag-Questions, Vagheitsformeln und von Intensivierungspartikeln, die Bevorzugung eines spezifischen Wortschatzes mit Tabuwörtern und vor allem die Herausbildung spezifischer Kommunikationsstile. Dazu gehören ein direktes, spontanes, expressives Sprechen und szenisches Darstellen mit schnellen, häufigen Perspektivenwechseln“ (Neuland, ;2003:380).

Andere Forscher wie Henne beschreibt die Jugendsprache als Schreib-, Sprech- und Ausdrucksweise, die mit der Identität der Jugend verbunden ist, er sagt:“ Jugendsprache bezeichnet spezifische Sprech- und Schreibweisen, mit denen Jugendliche u.a. ihre Sprachprofilierung und damit ein Stück Identitätsfindung betreiben. Eine der Möglichkeiten dieser Profilierung besteht nur darin, einen eigenen Jugendton in der jugendlichen Gruppe zu pflegen“. (Schlobinski,P.,1993:23)

Also, wie Sie schon bemerkt haben, sind fast alle Forscher einverstanden, dass die Jugendsprache mit der „Gruppe“ verbunden ist, d.h. sie ist nicht eine Kreativität eines Individuums sondern einer Menge von Jugend, die abhängig von der Umgebung ist.

„Die Jugendsprache: eine soziale Sprachstile werden in einem kollektiven Prozess in den Jugendlichengruppen geschaffen. Die sprachliche Kreativität findet ihren Ausdruck in der sog. Bricolage einer „Sprachstilbasterei“, durch die vorhandene sprachliche Muster umgestaltet und mit einer Bedeutung versehen werden. Soziale Sprachstile integrieren und versteinern momentane isolierte sprachliche Neuerungen zu stiltypischen Handlungsmustern in vertrauten Gebrauchskontexten. Soziale Sprachstile bringen z.B. durch Themenpräferenzen und Wahl lexikalischer Register sowie Stilmittel wie Anspielungen und Gewichtungen, Erfahrungen und Wertungen der Benutzer zum Ausdruck.“ (Neuland & Baurmann;2011:15).

Beziehend auf dem obengenannten Zitat ist Jugendsprache eine Gruppensprache, die durch das Sprechergruppenmerkmal Alter bestimmt ist und die von der Gesellschaft beeinflusst ist.

Eine unterschiedliche Definition der Jugendsprache ist, dass diese Art der Sprachvarietät abhängig von der Standardsprache ist d.h. die Jugendsprache ist nicht eine total „neue“ Sprache ist sondern eine Sprache, die sich ihre Wurzeln aus der Standardsprache bezieht:

stimmen generell darin überein, dass sich der Sprachgebrauch im sozialen Alter der Jugend von dem Sprachgebrauch anderer Altersgruppen sowie von den Standardvarietät der jeweiligen Einzelsprache in der einen oder anderen Weise unterscheidet. Wenn die die Auffassung von Jugendsprache als Sondersprache (vgl. z.B. Brenner 1983), Slang (vgl. z.B. Elbe) oder Argot (vgl. z.B. Francio – Geger 1991) den Blickwinkel perdefinitionen auf dem Wortschatz einschränkt, so macht die Auffassung von Jugendsprache als Varietät ... den Weg frei für Phänomene auf anderen Beschreibungsebenen (Phonologie, Morphosyntax), beansprucht aber für den Forschungsgegenstand eine soziolinguistische Komplexität, die in der empirischen Arbeit nicht immer nachgewiesen sind. Im Gegensatz dazu steht die Auflösung von einer abstrakten Jugendsprache in eine Vielzahl von konkreten gruppenspezifischen Sprechstilen, die sich nicht strukturell sondern durch Diskursphänomene im weiteren Sinn kennzeichnen.“ (Androutsopoulos,J.K.;1998:1)

3. Positive Meinungen über die Bedeutung der „Jugendsprache“

Im öffentlichen Diskurs gab es lange Zeit die Tendenz, wie es schon behandelt wurde, Jugendsprache negativ zu bewerten und sie für den „Sprachverfall“ verantwortlich zu machen. Von einer solchen Haltung distanziert sich die Forschung, wenn Wertungen aus

sprachwissenschaftlicher Sicht abgegeben werden, dann gehen sie eher in eine positive Richtung: Jugendsprache Zeuge von Kreativität, von einem geschickten, spielerischen Umgang mit Sprache, von produktivem Sprachwandel.

Dagegen haben viele Forscher die Jugendsprache als etwas kreative, ausdrucksvolle und positive Zufügung für die deutsche Sprache beschrieben. Unter denen beschreibt, Klaus Bayer, Professor für Didaktik der deutschen Sprache und ihre linguistischen Grundlagen an der Universität Hannover, die Jugendsprache als „stark“ situationsgebundene, unpräzise, kreative und in steter Wandlung begriffene Sondersprachen.“ (Neuland,E.;2014:12).

Dieselbe Meinung teilt die Forscherin Luisa Welsch, die die Jugendsprache in der Kieler Nachrichten folgendes definiert: „Die heutige Jugendsprache ist kreativ, flexibel, hoch aktuell. So verändert sich stetig und ist oft Themen der Gegenwart angepasst.“ (Neuland,E.;2014:11).

Nach der Autorin Susanne Pahler besteht die Jugendsprache aus neuen Begriffe, die die Jugend benutzen um „ihre Welt“ mit einfachen Ausdrücken zu beschreiben: „...so weist, Focus – Schule – Autorin „Susanne Pahler anerkennend darauf hin, dass Jugendliche „sich immer wieder neue Begriffe einfallen lassen, um ihre Welt zu umschreiben „und dass“ sie mit ihrer Sprache coolness ausdrücken und sich demonstrativ von der Erwachsenenwelt abgrenzen wollten.“ (Neuland,E.;2014:11).

Es gibt noch viele andere positive Einstellungen zur Sprache der Jugend: „... auch diese sind-zumindest partiell-aus linguistischen Arbeiten bekannt:

- Jugendsprache wurde von den Jugendlichen zur Abgrenzung der Erwachsenenwelt verwendet (26 Dokumente) und bilde einen wichtigen Teil der jugendlichen Identität (3 Dokumente),
- Jugendsprache sei kreativ (11 Dokumente),
- eine homogene Jugendsprache, wie sie die Jugendsprachkritiker suggerierten, gebe es gar nicht (11 Dokumente), die Jugendsprachkritik ziehe also auf ein Scheinphänomen explizit. (4 Dokument)
- Jugendsprache gefährde keineswegs die Alltagssprache, die die Jugendlichen sie nur in bestimmten Situationen, vor allem innerhalb der jeweiligen Peer-Group, verwendeten und darüber hinaus durchaus auch noch anderer Stile mächtig seien (9 Dokumente).
- Jugendsprache sei ein Ausdruck normalen Sprachwandels (6 Dokumente) sie sei „immer schön“ anders gewesen als die Sprache der Erwachsenen (3 Dokumente) und
- Jugendsprache sei authentisch (2 Dokumente).“ (Dürscheid,Ch.:2006:44)
- Wie es schon behandelt wurde ist Jugendsprache eine Sprache der Gruppe, die von ihr geschöpft wurde, damit sie, weit von den Erwachsenen, ihre Gedanken, Gefühle und Emotionen ausdrücken könnten. So kann jede Peer – Gruppe ihr eigenes sprachliches Register erzeugen, das als individuelles Erkennungszeichen ihrer Mitglieder fungiert. Insbesondere diese Kleingruppen, die in der Regel durch gleiche bzw. ähnliche Interessen, soziale Herkunft und Alter gekennzeichnet sind, gelten für die soziale Entwicklung eines Menschen außerhalb der Familie als besonders wichtig.

Augenstein weist darauf hin, dass sie wichtige „Regel und Konventionen des Miteinanders vermitteln und somit letztlich zur Identitätsbildung beitragen“. (Ackermann, A;2009:27).

Andere Forscher sehen , dass Jugendsprache ein Reichtum für die deutsche Sprache durch neue Wortbildungen, oder Entlehnungen aus einer anderen Fremdsprache wie Englisch z.B.:

“... dass Jugendsprache zwar als ein selbstverständlicher Sprechstil ihrer Bezugsgruppe angesehen wird, aber nicht als ausschließliches Stilmittel der Kommunikation Jugendsprache manifestiert sich in bestimmten Ausdrücken und Redewendungen, die überwiegend in der Gleichaltrigen Gruppe Anwendung finden, wie primär Partikel und Intensivier sowie sekundär Anglizismen, Wortneubildungen oder –Veränderungen. Selten wird der jugendliche Sprechstil als explizite Abgrenzungs- und Ablösungsfunktion von Erwachsenen herausgezogen. Die Jugendlichen nutzen vielmehr ihren Freiraum für kreative und neue Sprachexperimente.“ (Schlobinski,P.,1993:204-205).

4. Fazit

Jugendsprachen erscheinen so als Ausdrucksformen soziokultureller Lebensstile im jeweiligen gesellschaftlich – historischen Kontext. Sprach- und kulturgeschichtliche Einflüsse werden vor allem in Entlehnungen (früher aus dem Lateinischen und Griechischen, später aus dem Französischen, heute aus dem Englischen).

Jugendsprachen sind sowohl selbst einen ständigen Wandel durch die Gesellschaft unterworfen aber sie sind auch Vorreiter oder sogar Motor für den gesellschaftlichen Wandel.

Literaturverzeichnis

Eva Neuland, Helga Kotthof & Christine Merzluft (Hrsg.) (2014): *Jugendsprache: Stilisierung, Identitäten, mediale Ressourcen*, von, Peter Lang GmbH Internationaler Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main.

Dürscheid Ch., Spitzmüller,J. (2006): *Perspektiven der Jugendsprachforschung*, Neuland, E.(Hrsg), Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main.

Ackermann,A., Bluhm, L., u.a. (Hrsg) (2009): *Veränderungen im Sprachgebrauch von Jugendlichen, untersucht an Schülerzeitungen als Printmedium und in den neuen Medien*, Wissenschaftlicher Verlag Trier.

Schneller, Rüdiger (2003): *Jugendsprachen- Spiegel der Zeit*, Neuland,E. (Hrsg), Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main.

Schlobinski, P.; Kohl, G., Ludewigt,I. (1993): *Jugendsprache: Fiktion und Wirklichkeit*, Westdeutscher Verlag, Opladen.

Baurmann, J. & Neuland E. (2011): *Jugendliches als Akteure, Sprachliche und kulturelle Aneignungs- und Ausdrucksformen von Kindern und Jugendlichen*, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main.

Neuland, Eva (Hrsg) (2003): *Jugendsprache – Jugendliteratur – Jugendkultur*, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main.

Androutsopoulos, J.K., Scholz, A.(Hrsg) (1998): *Jugendsprache/Langue des Jeunes/Jouthlanguage*, Peter Verlag Verlag, Frankfurt am Main.